

Seit Jahrzehnten verschärfen die Industriestaaten des Globalen Nordens ihre Migrationskontrollen. Tausende von Toten fordert ihr unerklärter Krieg gegen Flüchtlinge und Wanderarbeiter_innen Jahr für Jahr. Obgleich es ihnen nicht gelingt, die subalterne Mobilität zu stoppen, illegalisieren und entrechten sie Millionen. Sie überziehen die Erde mit Visaregimen, Abschiebeknästen und biometrischen Kontrollen und sie träumen davon, menschliche Mobilität zu ‚managen‘. Scheinbar konsequenzlos nehmen sie die tödlichen Folgen in Kauf. Der gedankenlose Eifer mit dem sie dies tun, irritiert und verstört.

Seit Jahrzehnten kritisieren nicht nur linksliberale NGOs und Wissenschaftler_innen diese Politik im Namen von Flüchtlingsschutz und Menschenrechten. Dabei affirmieren sie Migrationskontrollen als grundsätzlich legitim. Sie fordern, die Kontrollen mit Geist und Buchstaben der Menschenrechte in Übereinstimmung zu bringen. Doch ihre "sentimental humanitäre Sprache", so formulierte schon Hannah Arendt polemisch, unterscheidet "sich oft nur um ein geringes von den Broschüren der Tierschutzvereine". Migrantische Basisorganisationen und anti-rassistische Gruppen kritisieren radikaler. Sie fordern „Papiere für Alle“ und „No Border! No Nation!“. Im Gegensatz zur Forderung nach „Flüchtlingsschutz“ stellen sie Migrationskontrollen grundlegend in Frage. Ihr Ziel ist die Abschaffung nationalstaatlicher Grenzen, globale Bewegungsfreiheit und gleiche Rechte für alle überall.

Was diese Forderungen genau bedeuten, ist innerhalb der antirassistischen Bewegung umstritten – und oft wohl auch unklar. Wie kann man sich eine „Welt ohne Grenzen“ vorstellen? Wie begründet man dieses Ziel gegen die unweigerliche Ablehnung? In welchem Verhältnis steht der linksliberale Appell an Menschen- und Flüchtlingsrechte zur NoBorder-Kritik? Wie hängen Migrationskontrollen und Kapitalismus zusammen und wie somit die Kämpfe gegen sie? Der Vortrag nimmt die Kritische Theorie der Frankfurter Schule zum Ausgangspunkt, um sich Antworten auf diese Fragen zu nähern.

Zudem wird es Informationen zum Noborder-Camp in Köln/ Düsseldorf geben (13.-22. Juli 2012).



Zur Kritik der Migrationspolitik – Noborder und Kritische Theorie

Vortrag und Diskussion mit Fabian Georgi (reflect!/Institut für
Sozialforschung, Frankfurt am Main)



Osnabrück: Dienstag, 26. Juni 2012, 18:30 Uhr
Universität, Seminarstr. 20 (EW-Gebäude)
Raum 15/131

Ab 20 Uhr läuft im Unifilm-Programm der sehr empfehlenswerte Spielfilm
„Illégal“, im gleichen Gebäude

Münster: Mi. 27. Juni 2012, 19:30 Uhr
Paul-Gerhardt-Haus (Eisenbahnstr./Friedrichstr. 10)

Veranstalter_innen: NoLager Osnabrück/ Studentische Initiative
Begegnungsgruppe LAB Bramsche-Hesepe; Gruppe grenzfrei, Münster